



Foto: Land Tirol/Christanell

Rück- und Ausblick

Warum Stabilität
wichtig ist

■ Seite 4

Tirols Tourismusgelder

Wie Einheimische
davon profitieren

■ Seite 10

Neuerungen bei der Abfalltrennung

Richtig trennen
ab 2025

■ Seite 26



Advent-Orgelkonzerte

Wann: Freitag, 13., und Freitag, 20. Dezember 2024, jeweils um 17 Uhr, Eintritt frei

Wo: Georgskapelle, Altes Landhaus, Innenhof, Maria-Theresien-Straße 43



Voll paniert. Leben riskiert!

Weihnachten steht vor der Tür und damit auch Familienfeiern und die eine oder andere Weihnachtsparty, bei der schon mal ein Gläschen (zu viel) getrunken wird. Wer sich betrunken hinter Steuer setzt, gefährdet sich und andere: Mit steigendem Promillegehalt steigt auch das Unfallrisiko signifikant an. Bei 0,5 Promille ist das Unfallrisiko bereits doppelt so hoch wie bei nüchternen FahrerInnen, bei 0,8 Promille sogar viermal so hoch. Nutzen Sie bei Alkoholkonsum beispielsweise öffentliche Verkehrsmittel und sprechen Sie alkoholisierte Menschen an, die sich und andere durch ihr Verhalten gefährden könnten. Darauf macht auch die aktuelle Verkehrssicherheitskampagne des Landes Tirol unter dem Motto „Voll paniert. Leben riskiert“ aufmerksam.

tirol.gv.at/lebenriskiert



Atemberaubende Aufnahmen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino

Die gibt es mit dem Euregiokalender 2025 – inklusive Ausflugsziele, Rezepte und Wissenswertes aus der Euregio. Mehr als 2.000 Bilder von insgesamt 203 HobbyfotografInnen wurden für den Euregio-Fotokalender 2025 eingesandt. Die 49 besten haben es in die neunte Auflage geschafft. Der Kalender ist sowohl als Wand- als auch Tischkalender kostenlos erhältlich und kann unter euregio@tirol.gv.at bestellt oder in der Informations- und Koordinierungsstelle der Euregio in der Wilhelm-Greil-Straße 17 in Innsbruck abgeholt werden.



Gute Neuigkeiten für Eltern

Ob Familienzuwachs, Patchwork-Familie, Trotzphase, Pubertät oder Geschwisterliebe – Familien sind immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Die Erziehungsberatung des Landes Tirol informiert und berät Familien sowie Fachpersonen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zu Themen rund um Erziehung und kindliche Entwicklung. Das Angebot ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym. Mit insgesamt zehn Beratungsstellen ist die Erziehungsberatung in allen Bezirken Tirols vertreten. Seit Kurzem gibt es auch das Angebot der Sprechstunden in Kinderkrippen und Kindergärten: Auf Anfrage beraten die MitarbeiterInnen der Erziehungsberatung Eltern direkt vor Ort. Mehr Infos unter:

tirol.gv.at/erziehungsberatung



Inhalt



8

Tierärztliche Versorgung

Gesunde Tiere, sichere Lebensmittel



12

Pflege in Tirol

Ausbildungen auf Schiene



15

Warnsystem AT-Alert

Schnelle Information im Ernstfall



18

Öffi-Angebot

Verbesserte Anbindung, höhere Nachfrage



Liebe Tirolerinnen und Tiroler!

Wie geht es Ihnen? Die Frage wird oft mit einem raschen „Gut!“ beantwortet. Aber wie gut geht es uns in Tirol wirklich?

Tirol steht gut da, weil Sie mitarbeiten!

Zahlen, Statistiken und Vergleiche stellen dem Bundesland Tirol ein gutes Zeugnis aus. Dennoch sind viele Menschen mit Verunsicherung, Unzufriedenheit und Zukunftsangst konfrontiert. Große Sorgen bereiten der Bevölkerung die Teuerung, die Zuwanderung und die wirtschaftliche Entwicklung.

Die Politik ist gefordert, Sicherheit zu gewährleisten, Wohlstand zu sichern und Zuversicht zu geben. Wenn man die nationalen und internationalen Nachrichten verfolgt, dann hat man oftmals das Gefühl, dass es nur bergab geht. Die Herausforderungen sind groß, keine Frage. Aber:

Mit Schlechtreden ist keine Zukunft zu machen!

Sie kennen den politischen Alltag: Die Regierung sagt, was gut läuft. Die Opposition kontrolliert und kritisiert. Das ist das Wesen einer Demokratie. Als Landeshauptmann ist es eine meiner zentralen Aufgaben, auf den sozialen Frieden und den Wohlstand in Tirol zu achten. Das werde ich auch im kommenden Jahr mit Ruhe, Stabilität und Verlässlichkeit tun.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten eine schöne Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr.

Vielen Dank, dass Sie gemeinsam mit mir auf das schöne Land Tirol achten!

Ihr Anton Mattle

Landeshauptmann von Tirol

IMPRESSUM: Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung/Auflage: 369.469 Stück. MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Florian Kurzthaler. REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag.a Alexandra Sidon. REDAKTION: Eda Celik, Mara Dorfmann, MA, Alexander Hörmann, Nadja Jansenberger, BA, Anna Krepper, MA, Lea Knabl, MA, Clemens Neuner, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pözl, MA, Maximilian Oswald, MA, Bettina Sax, BA MSc, Mag. Robert Schwarz. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: +43-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. GRAFIK: Florian Fettner, Nina Rippl, Rebecca Spendingwimmer. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUNDLEGENDE RICHTUNG: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

Es geht um sozialen Frieden und Wohlstand

Seit zwei Jahren ist Anton Mattle Landeshauptmann von Tirol. Mit seiner ruhigen, verlässlichen Art wurde Vieles vorangebracht. Immer im Fokus: das Wohl der Tirolerinnen und Tiroler. Das oberste Ziel ist der soziale Frieden und Stabilität.

Dafür setzt sich LH Mattle seit jeher ein. „Als Landeshauptmann ist es meine Aufgabe, den sozialen Frieden zu sichern. Es geht darum, Sicherheit zu gewährleisten, Wohlstand zu sichern und Zukunftsperspektiven zu schaffen.“ So ist der Zusammenhalt in Tirol nicht selbstverständlich, sondern „das Ergebnis harter Arbeit. Es ist unser Auftrag, Verantwortung zu übernehmen und Brücken zu bauen – vor allem in einer Zeit, die von Verunsicherung und Zukunftsangst geprägt ist. Ich werde mich auch im kommenden Jahr für Sie, liebe Tirolerinnen und Tiroler, einsetzen.“



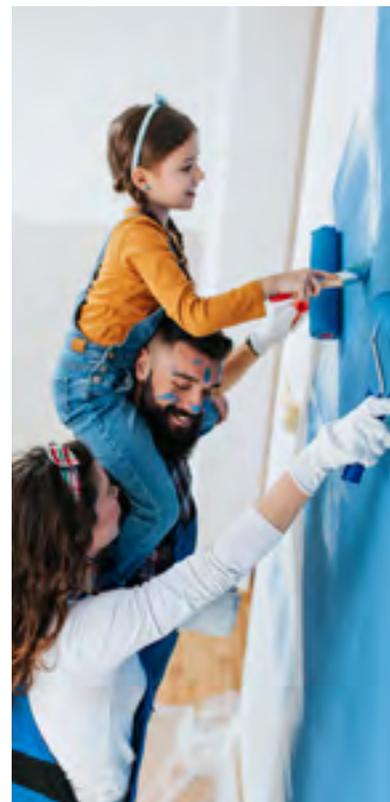
Jene unterstützen, die wirklich Hilfe brauchen

„Ich will, dass den Fleißigen mehr zum Leben bleibt und wir jenen unter die Arme greifen, die wirklich unsere Hilfe brauchen“, erklärt LH Mattle seinen Antrieb. Mit der FörderTour setzte das Land Tirol einen solchen Schritt, um auf die Menschen zuzugehen: Bei den zielgerichteten Förderungen ist es oftmals kein Leichtes, den Überblick zu bewahren. Deswegen machen sich die MitarbeiterInnen des Landes auch im Jahr 2025 wieder auf den Weg zu Ihnen. Sie können sich dann wieder aus erster Hand unter anderem zu Familienförderungen, der Wohnbauförderung oder Förderungen für Pflegebedürftige erkundigen. Unter [tirol.gv.at/foerdertour](https://www.tirol.gv.at/foerdertour) werden in Kürze die Termine bekanntgegeben.



Unterstützung für Wohnbaukredite

„Junge Menschen müssen die Perspektive haben, sich Eigentum zu schaffen. Nur so werden wir die Leistungsbereitschaft aufrechterhalten können“, betont LH Mattle. Gerade junge Familien, die sich ein Eigenheim wünschen, stehen vor enormen Herausforderungen. Eigentum bedeutet Sicherheit, Eigenständigkeit und die Chance, langfristig ein stabiles Zuhause zu schaffen. Deshalb wurde ein Tiroler Wohn- und Eigentumspaket initiiert – das beinhaltet unter anderem: Alle, die eine Eigentumswohnung oder ein Eigenheim mit einem Kredit finanzieren wollen und unter die Wohnbauförderungskriterien fallen, erhalten vom Land Tirol eine Zinsstütze in Höhe von 1,5 Prozent. Das kann noch bis 31. März 2025 in Anspruch genommen werden. Informationen dazu bietet die Wohnbauförderung des Landes.



Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung

Die Tiroler Familien sind LH Mattle das größte Anliegen. Tirol ist mit dem „Recht auf Kinderbildung und Kinderbetreuung“ Vorreiter in ganz Österreich: Ab 2026 soll allen Kindern ab dem zweiten Geburtstag ein ganztägiger und ganztägiger Betreuungsplatz zur Verfügung stehen. Die Pilotregionen arbeiten bereits. Ziel ist es, für Tirols Kinder schon früh mit der besten Bildung zu starten. Das hilft der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. „Die Familie ist die Keimzelle der Gesellschaft. Kinder sollen behutsam in der Familie aufwachsen und gemeinsam mit Gleichaltrigen beste Bildung erhalten.“



Saubere, leistbare Energie

Tirol hat großes Potenzial, sich selbst mit sauberer und leistbarer Energie zu versorgen. Bislang war Tirol als Wasserkraftland bekannt, aber auch bei der Sonnenkraft holt Tirol auf. So werden bereits die ersten Groß-Photovoltaik-Anlagen durch die Unterstützung des Landes errichtet. Und zwar auf Flächen, die bereits ohnehin versiegelt sind – zum Schutz der Grünflächen in Tirol. Beispiele dafür sind Parkplätze wie im Fall eines SPAR-Marktes in Kufstein, der Bergbahnen Kitzbühel oder über dem Kunsteislaufplatz der Marktgemeinde Rum.

Kostenlose Skitage für PflichtschülerInnen!

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, an Skiausflügen mit der Schule teilzunehmen. Dafür setzte sich auch LH Mattle intensiv ein. Deshalb ziehen Land Tirol und die Wirtschaftskammer Tirol an einem Strang: Tirolweit werden künftig Fahrtkosten, Skikarten und Ausrüstungsverleih gefördert. Klassenfahrten mit einem Tiroler Busunternehmen in eines der 70 teilnehmenden Tiroler Skigebiete werden mit bis zu 500 Euro gefördert. Außerdem gibt es kostenlose Skikarten für SchülerInnen von der ersten bis zur neunten bzw. kostengünstige (fünf Euro) von der neunten bis zur 13. Schulstufe. Auch „Sport 2000 rent“ macht mit: Bei Bedarf kann eine Ausrüstung um nur acht Euro ausgeliehen werden. Eine Topaktion – denn Skifahren ist nicht nur Sport, sondern ein Teil von Tirols Identität!



Präsentation der Schul-Skiaktion an der Patscherkofelbahn-Talstation in Innsbruck.



Auch beim Tag der offenen Tür 2024 konnten die BürgerInnen ihre Meinung einbringen.

Die Verwaltung wird für Sie verbessert!

Das Land Tirol steht an Ihrer Seite. Jede Bürgerin und jeder Bürger kommt in Kontakt mit der Verwaltung – von der Führerscheinausstellung über die Wohnbauförderung bis hin zu digitalen Services. Bereits jetzt ist man sehr bemüht, sich bestens um Sie als BürgerInnen zu kümmern, Sie zu beraten und ansprechende Leistungen anzubieten. Gleichzeitig soll die Verwaltung laufend verbessert werden. Das passiert mit dem Tirol-Konvent. Es arbeitet auch ein BürgerInnen-Rat mit 27 BürgerInnen aus allen Tiroler Bezirken mit.

Verantwortung mit Erinnerungskultur wahrnehmen

LH Mattle ist ein friedvolles Miteinander ein persönliches Anliegen. Wer die Zukunft gestalten will, muss die Geschichte verstehen. Umso wichtiger ist es, sich gemeinsam gegen das Vergessen der Gräueltaten in Zeiten des Nationalsozialismus einzusetzen: Um Jung und Alt einen lange verschwiegenen Täterort zu öffnen, wurde die Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus. Ein Tiroler NS-Bau und seine Geschichte“ organisiert. Ab 2025 können Interessierte diese Ausstellung in neuer Form besuchen. Ergänzend wird dann außerdem das Leben von Leokadia Justman, einer polnischen Jüdin auf der Flucht in Tirol, beleuchtet. Die bisherige Ausstellung gibt's als 360°-Führung digital unter: [tirol.gv.at/erinnern](https://www.tirol.gv.at/erinnern)



Die Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus“ kann weiterhin digital besucht werden.

Mut zum Sparen

Die öffentliche Hand muss wieder Möglichmacher anstatt Zuschussgeber sein. Die Menschen wollen, dass sich Bund, Land und Gemeinden auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Im Gegenzug müssen wir Menschen wieder Freiheiten und Möglichkeiten zurückgeben, um selbst gutes Geld zu verdienen. Weniger Steuern und Abgaben auf Arbeit, dafür aber auch weniger Zuschüsse und Förderungen. Während andere Bundesländer an der Kehrtwende noch arbeiten, hat Tirol bereits im vergangenen Jahr eine Schuldenbremse eingezogen. Denn ich bin entschlossen, künftigen Generationen keinen Schuldenrucksack zu überlassen.

LH Anton Mattle



Konkrete Maßnahmen für mehr Lebensqualität

Von Verbesserungen bei der Wohnbauförderung über maßgeschneiderte Sportförderangebote bis hin zu nachhaltigen Baumaßnahmen – das sind nur einige Beispiele, die im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht wurden. Hier die Details.

Wohnen

Wohnbauförderung stärkt leistbares und umweltfreundliches Wohnen in Tirol

Erhöhte Einkommensgrenzen für den Bezug der Wohnbauförderung, verbesserte Förderungen für den Erwerb gebrauchter Wohnungen oder Vereinfachungen in der Abwicklung von Anträgen – seit 1. September 2024 wartet die Tiroler Wohnbauförderung mit spürbaren Verbesserungen auf. Das ist neu, damit noch mehr TirolerInnen von den Förderungen profitieren können:

- Erweiterung der Förderberechtigten durch Anhebung der Einkommensgrenzen
- Verbesserung der Förderung für gebrauchte Wohnungen
- Erweiterte Förderung für klimafreundliche Dämmstoffe
- Vereinfachte Förderungsabwicklung und weniger Bürokratie
- Förderungen nunmehr auch für Fahrradstellplätze im Doppelstockparksystem
- Verbesserung der Förderung für kleine Bauvorhaben

Die Anträge und alle weiteren Informationen zu Fördermöglichkeiten finden Sie unter: [tirol.gv.at/wohnbau](https://www.tirol.gv.at/wohnbau)



Sport

16,2 Millionen Euro Förderung für den Tiroler Sport

Das Sportland Tirol lebt von seinen vielen sportbegeisterten Menschen, die in zahlreichen Verbänden und Vereinen in verschiedensten Sportarten als FunktionärInnen, TrainerInnen und SportlerInnen mit Leidenschaft tätig sind. Moderne Infrastruktur, viele spannende Sportveranstaltungen und -initiativen sowie eine reibungslose Organisation im gesamten Sportwesen bilden die perfekten Rahmenbedingungen, um sportlich aktiv zu werden. Seitens des Landes wird der Sport in Tirol maßgeblich gefördert: Alleine dieses Jahr wurden insgesamt 16,2 Millionen Euro für den Sport zur Verfügung gestellt.

Informationen zu den Förderungen finden Sie hier: [tirol.gv.at/sport](https://www.tirol.gv.at/sport)

Alle Förderungen für den Tiroler Sport sind in der Transparenzdatenbank des Landes aufgelistet: [foerdertransparenz.tirol.gv.at](https://www.foerdertransparenz.tirol.gv.at)

Neuausrichtung der künftigen Tiroler Bäderpolitik auf Schiene

Ziel der Tiroler Bäderpolitik: Jedes Kind soll schwimmen lernen. Dafür soll die Grundversorgung mit Schwimmflächen ganzjährig sichergestellt und Kindern in allen Regionen Tirols Schul-



Schwimmkurse ermöglicht werden. Ob Neubauten, Erhaltungsmaßnahmen oder Sanierungen – von 2025 bis 2030 stehen insgesamt 75 Millionen Euro zur Verfügung. Damit sollen Bäder erhalten bzw. geschaffen werden, die für die Grundversorgung als notwendig erachtet werden.



Bauen

Land Tirol setzt auf nachhaltiges Bauen

Sei es die Erweiterung der Tiroler Fachberufsschule für Handel und Büro in Kitzbühel, die Sanierung und Adaptierung des Bildungszentrums LLA Imst oder der Neubau des Landesinfrastrukturzentrums in der Innsbrucker Valiergasse: Mit den vielfältigen Bauvorhaben in allen Bezirken investiert das Land in die Weiterentwicklung Tirols. Die modernen Gebäude des Landes – beispielsweise Schulen oder auch Verwaltungseinrichtungen – kommen allen voran den BürgerInnen zugute. Gleichzeitig unterstützt das Land Tirol durch die mehrheitliche Vergabe von Aufträgen an Tiroler Unternehmen zahlreiche heimische Firmen. Im Sinne der Tiroler Nachhaltigkeits- und Klimastrategie wird zudem auf die Energiegewinnung aus Sonnenkraft gesetzt – und zwar mit PV-Anlagen auf allen geeigneten Dächern neuer und bestehender Landesgebäude.

Insgesamt wurden in den vergangenen zwei Jahren rund 20 PV-Anlagen auf Landesgebäuden errichtet. Auf einer Gesamtfläche von rund 12.000 Quadratmetern erzeugen diese eine Gesamtspitzenleistung von rund 2.100 Kilowatt-Peak (kWp).

Insgesamt sollen auf Dächern von Landesgebäuden bis Ende 2024 rund 40 PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von circa 3.700 kWp betrieben werden. Mit daraus erzeugtem Sonnenstrom können umgerechnet bis zu 850 durchschnittliche Haushalte versorgt werden.



Offen gesagt

An dieser Stelle ist es mir ein besonderes Herzensanliegen, mich auch nochmals persönlich an alle Tirolerinnen und Tiroler zu wenden: Aus bekannten Gründen werde ich am 18. Dezember aus dem Amt des 1. Landeshauptmann-Stellvertreters ausscheiden. Das tut mir sehr leid. Es war mir in den vergangenen zwei Jahren eine große Ehre und Freude, dem Land Tirol und seiner Bevölkerung als Mitglied der Tiroler Landesregierung zu dienen. Einiges haben wir gemeinsam erreicht, vieles hätte ich darüber hinaus zum Wohl der Tiroler Bevölkerung noch vorgehabt. Ich bin überzeugt, dass mein Nachfolger Philip Wohlge-muth ebenso mit Leidenschaft für unser Land Tirol arbeiten und dieses gestalten wird. Ich verspreche euch, liebe Tirolerinnen und Tiroler, dass ich mich auch weiterhin im Rahmen meiner Möglichkeiten für euch und eure Interessen einsetzen werde. Wir sehen uns!

LHStv Georg Dornauer

Tierärztliche Versorgung: für gesunde Tiere und Lebensmittelsicherheit



Was wäre Tirol ohne Landwirtschaft? Ohne die Almen im Sommer, ohne Frischmilch aus den Bergen und ohne die Tiroler „Jausn“, die nicht nur Gäste begeistert? Bergbäuerinnen und Bergbauern sowie die Viehwirtschaft gehören zu Tirol wie der Stephansdom zu Wien. Doch wer sorgt dafür, dass Milchkühe gesund bleiben, die Fleischqualität den höchsten Standards entspricht oder bei Tierseuchen rasch gehandelt wird?

Das ist der Aufgabenbereich von Tierärztinnen und Tierärzten! Ohne diese Fachkräfte könnte kein Bauernhof überleben, keine Milch oder Fleisch auf den Tisch kommen. Eine flächendeckende tierärztliche Versorgung ist daher unverzichtbar – nicht nur für die Landwirtschaft oder Hunde- und KatzenbesitzerInnen. TierärztInnen überwachen die Tierhaltung, bekämpfen Seuchen und gewährleisten Lebensmittelsicherheit. Damit sind sie eine zentrale Säule der Gesundheit und Lebensqualität in Tirol.

Von der Stallkontrolle bis zur Seuchenprävention

Tierhaltung und -zucht überwachen, den Transport von Tieren kontrollieren und die Lebensmittelsicherheit gewährleisten – das sind nur einige der Aufgaben der AmtstierärztInnen des öffentlichen Veterinärdienstes. Sie sind auch für die Bekämpfung von Tierseuchen und die Überwachung von Tierkrankheiten zuständig, um Ausbrüche zu verhindern und die öffentliche Gesundheit zu schützen. Diese Aufgaben sind oft direkt mit der Lebensmittelsicherheit und dem Tierschutz verbunden.

Und auch niedergelassene TierärztInnen leisten einen wichtigen Beitrag. Sie kümmern sich vor allem um die Behandlung von Tieren, die Prävention von Krankheiten und die allgemeine Gesundheitsvorsorge. Ihre Arbeit ist eng mit jener der AmtstierärztInnen verknüpft – etwa wenn es um die Überwachung von Tierbeständen und die Früherkennung von Seuchen geht.

Gemeinsam tragen sie maßgeblich dazu bei, sowohl wirtschaftliche als auch gesundheitliche Risiken zu minimieren und das Wohl der Tiere zu sichern.

Flächendeckende tierärztliche Versorgung vom Inntal bis in abgelegene Seitentäler

Zurück zur Landwirtschaft: Ohne die regelmäßige Betreuung der Tiere könnten weder die Frischmilch aus den Bergen noch der Tiroler Speck die Qualität erreichen, für die sie sowohl von Einheimischen als auch Gästen geschätzt werden. Hinter der Landwirtschaft steht also eine Grundlage, die oft übersehen wird: die tierärztliche Versorgung. Die Arbeit der TierärztInnen ist weit mehr als nur ein Service – sie ist das Fundament für eine gesunde und nachhaltige Landwirtschaft, die alle Menschen in Tirol direkt betrifft und die Tiroler Lebensqualität sichert.

Maßnahmen für eine flächendeckende Versorgung und gesunde Tiere

Tirols wunderschöne Landschaft ist zugleich eine Herausforderung – besonders wenn es um die tierärztliche Versorgung in ländlichen Regionen geht. Im Jahr 2022 hat die Tiroler Landesregierung daher einen Grundsatzbeschluss zur Sicherung der tierärztlichen Versorgung gefasst. Um die tierärztliche Versorgung auch künftig überall in Tirol sicherzustellen, werden bereits seit mehreren Jahren gezielte Maßnahmen getroffen.

Zusammenarbeit mit der Vetmeduni Wien

Im Jahr 2022 wurde ein Übereinkommen mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien geschlossen. Seitens des Landes wurde zudem eine Stiftungsprofessur eingerichtet – ein Teil der Ausbildung der VeterinärmedizinerInnen findet damit in Tirol statt. Außerdem ging die Summer-School VetINNSights heuer bereits zum dritten Mal in Tirol über die Bühne. Dabei bekommen am Studium der Veterinärmedizin interessierte TirolerInnen einen realistischen Einblick in Studium und Beruf.

Neustrukturierung: Versorgungs- und Seuchentierärzte

Durch eine Neustrukturierung soll das jahrzehntlang bestehende Sprengeltierarzt-system durch sogenannte Versorgungs- und Seuchentierärzte (VSTA) abgelöst werden. Tirol wurde dafür in 26 VSTA-Regionen eingeteilt. Dadurch wird eine flexiblere und effektivere Verteilung der tierärztlichen Dienste gewährleistet.

Veterinärmedizin studieren – mit Unterstützung durch das Land Tirol

Das Land Tirol fördert erstmals bis zu drei Veterinärmedizin-Studierende mit einer monatlichen Ausbildungsvergütung in Höhe von mindestens 1.000 Euro. Im Gegenzug verpflichten sich diese, nach dem Studium mindestens fünf Jahre als Amtstierärztinnen bzw. Amtstierärzte beim Land Tirol zu arbeiten. Diese Förderung richtet sich an Studierende, die bereits für ein Studium der Veterinärmedizin inskribiert sind.

„Starthilfe“ vom Land Tirol bei Praxisübernahme

In jenen Regionen, in denen es bereits jetzt Engpässe gibt, hat das Land Tirol heuer im Rahmen eines Pilotprojekts erstmals die Übernahme einer Praxis unterstützt. Als „Starthilfe“ erhielten zwei Veterinärmedizinerinnen, die gemeinsam eine Praxis in Längenfeld (Bezirk Imst) übernommen haben, seitens des Landes jeweils 25.000 Euro.

Land Tirol fördert neues Bereitschaftssystem

Ein zentrales Ziel des neuen VSTA-Systems ist die Sicherstellung einer verlässlichen Versorgung rund um die Uhr. Mitte nächsten Jahres soll daher in Tirol ein neues Bereitschaftssystem gestartet werden, über welches Bereitschaftsdienste außerhalb der Normalarbeitszeiten (z. B. an Wochenenden und Feiertagen) durch die öffentliche Hand vergütet werden.



Landwirtschaft und Tiergesundheit sind untrennbar miteinander verbunden. Und ohne Tierärztinnen und Tierärzte funktioniert dieser Kreislauf nicht. Die Maßnahmen des Landes Tirol sorgen dafür, dass wir gesunde Tiere, sichere Lebensmittel und eine stabile Landwirtschaft haben. Das schützt uns alle – nicht nur die Landwirtschaft, sondern jeden Tiroler Haushalt und darüber hinaus.

LHStv Josef Geisler

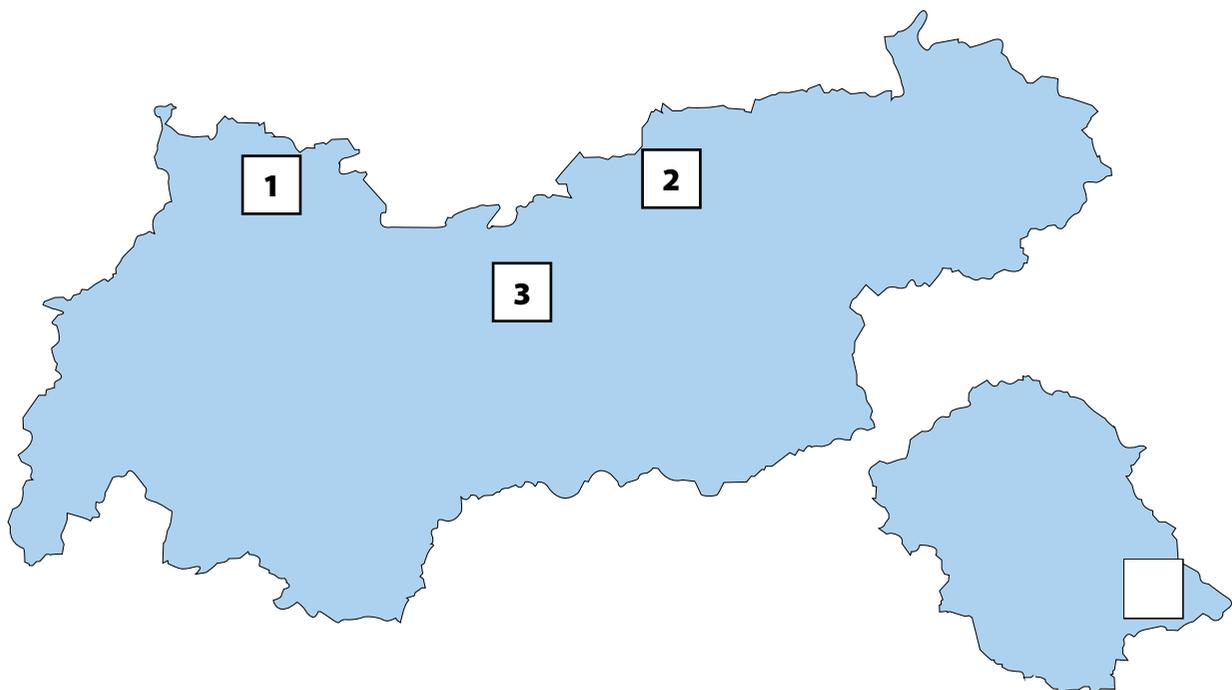
Gewidmete Studienplätze

Ab dem Wintersemester 2025/26 fördert Tirol jährlich bis zu drei gewidmete Studienplätze. Die Studienplätze werden gezielt für Aufgaben im öffentlichen Interesse vergeben – also für zukünftige AmtstierärztInnen beim Land Tirol.

Wofür werden Tirols Tourismuskelder genutzt?

Weniger Abgaben für die Tiroler Unternehmen, mehr Beiträge der Gäste: Tirols Tourismusfinanzierungssystem wurde heuer nach knapp 100 Jahren erstmals überarbeitet und modernisiert. Für Tirols Infrastruktur, von der Einheimische und Gäste profitieren, ist und bleibt die Abgabe wesentlich, um Vorhaben und Projekte zu realisieren. Die Tiroler Landeszeitung hat sich im Detail angesehen, wohin diese Gelder fließen.

In Tirol gibt es insgesamt 34 Tourismusverbände. Die Tourismus- sowie die Aufenthaltsabgabe bilden die budgetäre Basis der regionalen Tourismusorganisationen. Diese verwenden die Einnahmen auch für den Ausbau der Infrastruktur, für Kultur- und Sportveranstaltungen, den öffentlichen Verkehr, Freizeitattraktionen, die Radinfrastruktur, Klettersteige, Langlaufloipen oder für Wanderwege – also Bereiche, von denen auch jede und jeder Einzelne in Tirol profitiert.



1 Reutte on Ice

Mit „Reutte on Ice“ wurde im vergangenen Jahr ein besonderes Wintererlebnis ins Leben gerufen. Die Eislaufbahn – mit rund 2.080 Quadratmetern die größte Westösterreichs – bietet einen Ort der Begegnung für Jung und Alt. Familien profitieren von erschwinglichen Eintrittspreisen, für Schulklassen und sozial benachteiligte Personen gibt es kostenlosen bzw. reduzierten Eintritt. Im Zentrum des Projekts steht die Nachhaltigkeit: Regionale Unternehmen werden eingebunden, die Anlage wird mit Ökostrom betrieben und ein Mehrwegsystem im gastronomischen Bereich wird eingesetzt. Das Projekt wurde mit dem Tirol Touristica Award 2024 – eine Anerkennung für Innovation und Nachhaltigkeit im Tiroler Tourismus – ausgezeichnet.





Wichtig ist es, die Bevölkerung mitzunehmen

Der Tourismus ist ein wesentliches Standbein der Tiroler Wirtschaft, sichert tausende Arbeitsplätze und bringt Aufträge weit über die eigene Branche hinaus. Auch wenn es oftmals auf den ersten Blick nicht ersichtlich ist: Auch die Bevölkerung profitiert von den Tourismuseinkünften. Neben regionalen Leuchtturmprojekten investieren die Tourismusverbände auch in die nutzenstiftende Infrastruktur, die sich über mehrere Regionen beziehungsweise das gesamte Land erstreckt – etwa in den öffentlichen Verkehr, in Schwimmbäder oder in den Innenradweg.

Als Tourismuslandesrat liegt mir viel daran, die Bevölkerung in die Weiterentwicklung des Tourismus einzubinden. Vor knapp zwei Jahren wurde daher das Dialogforum „Tourismus“ ins Leben gerufen, bei dem verschiedenste Meinungen Gehör finden. Der Erfolg unseres Tourismus hängt nicht nur davon ab, wie viele Gäste zu uns nach Tirol kommen – sondern vor allem auch von der Qualität. Dabei ist klar: Der Tourismus kann nur im Einklang mit den Einheimischen funktionieren.

LR Mario Gerber



2 Achensee DahoamCard

BürgerInnen sowie Personen mit einem Beschäftigungsverhältnis in den Gemeinden der Region Achensee können die kostenlose „Achensee DahoamCard“ beantragen. Diese bringt eine Reihe von Vorteilen – etwa Vergünstigungen beim Kauf der Achensee-Langlaufsaaisonkarte, der Achensee-Parkkarte, der Karwendel-Bergbahn und weiteren Anbietern. Darüber hinaus erhalten alle BesitzerInnen der „Achensee DahoamCard“ einmal im Jahr einen CALEMO-Taxigutschein im Wert von 50 Euro. Dieser kann bei teilnehmenden Taxis in Tirol eingelöst werden. Ziel des Projekts CALEMO: Mobilitätslücken in den Gemeinden schließen. Das Projekt wurde von der Tiroler Taxi-Innung initiiert und wird vom Land Tirol gefördert.



3 Innsbruck Winter Dance Festival

Ein Beispiel dafür, dass die Einnahmen aus der Tourismus- und Aufenthaltsabgabe auch in Kultur- und Sportveranstaltungen fließen, ist das „Innsbruck Winter Dance Festival“. Dieses ging im Februar 2024 erstmals über die Bühne und fand großen Anklang bei Einheimischen und Gästen. Das Festival wird auch im Jahr 2025 fortgesetzt und findet von 30. Jänner bis 2. März 2025 in und rund um Innsbruck statt. Neben den Hauptaufführungen bietet das Festival ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Tanzworkshops, öffentlich zugänglichen Proben, Live-Konzerten und Tanzabenden.



4 Sommerfest Lienz

Sieben Bühnen, 50 Bands, DJs und Musikkapellen sowie 24 Stände heimischer Vereine mit regionalen Speisen und Getränken: Von 9. bis 11. August 2024 veranstaltete der Tourismusverband Osttirol mit Unterstützung der Stadt Lienz das Sommerfest Lienz. Unter dem Motto „zomm-sitzn.zuachorchn.zomm feian.“ haben tausende Einheimische und Gäste an der kostenfreien Veranstaltung teilgenommen. Mit einer Familien- und Kinderzone bestehend aus zehn Spielattraktionen und einer eigenen Bühne gab es auch ein spezielles Angebot für Familien. Die nächste Auflage des Sommerfestes ist für 2025 geplant.

Pflegekarriere in Tirol: Vielfältige Wege und starke Unterstützung

Wussten Sie, dass man in Tirol bereits ab 14 Jahren in die Pflegeausbildung einsteigen kann? Oder dass Sie auch als BerufsumsteigerIn herzlich willkommen sind in der Pflege? In den vergangenen zwei Jahren drehte die Tiroler Landesregierung an einigen Schrauben – mit aktuell über 2.000 Auszubildenden an über 20 Standorten absolvieren derzeit so viele Personen wie noch nie eine Pflegeausbildung in Tirol.

Wohnortnahe und flexible Ausbildungsmöglichkeiten, um noch mehr Menschen für die Pflege zu begeistern – das ist eines der Ziele der Tiroler Landesregierung, wenn es um die Pflege geht. Die Ausbildungsmöglichkeiten wurden in den vergangenen Jahren stetig erweitert: vom (berufsbegleitenden) Bachelorstudium über die Ausbildung zur Pflegefachassistenz und Pflegeassistenz, die tirolweit an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (GuKPS) sowie an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) angeboten wird, bis hin zur Ausbildung in Sozialbetreuungsberufen und zur Pflegelehre.

Jugendliche starten an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen

Jugendliche können die dreieinhalbjährige Ausbildung mit dem Schwerpunkt „Pflegeassistenz“ an sieben berufsbildenden mittleren Schulen absolvieren. Eine weitere Ausbildungsmöglichkeit startete heuer in Kufstein. Mit Herbst 2025 soll eine derartige Ausbildung auch in Schwaz zur Verfügung stehen.

Im Vorjahr wurde das Modell zudem auf die fünfjährige Ausbildung zur Pflege-

fachassistenz erweitert. Heute wird sie an drei berufsbildenden höheren Schulen in Innsbruck, Lienz und Zams angeboten. Mit dem fünfjährigen Ausbildungsmodell werden den SchülerInnen zusätzliche berufliche Qualifikationen und eine Matura geboten.

Tirol führend bei Pflegelehre: Berufseinstieg ab 14 Jahren

Neben den genannten Ausbildungen an Schulen startete mit Herbst 2023 die Pflegelehre. Die Ausbildung dauert für die Pflegeassistenz drei bzw. Pflegefachassistenz vier Jahre. Der niederschwellige Zugang und die praxisnahe duale Ausbildung zeigen bereits Wirkung: Mit 69 abgeschlossenen Lehrverträgen liegt Tirol weit über dem österreichischen Durchschnitt.

Übrigens: Mit der Pflegelehre wurde die Altersschwelle für den Berufseinstieg von 17 auf 14 Jahre gesenkt.

Berufsbegleitende Studien für Berufstätige

Auch für Berufstätige gibt es zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten. So wird das Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege an der fh gesundheit in Innsbruck inzwischen auch als

berufsbegleitendes Studium in Teilzeit angeboten. Die Ausbildung zur/zum FachsozialbetreuerIn Altenarbeit mit Pflegeassistenz an der Schule für Sozialbetreuungsberufe (SOB) Tirol kann in Innsbruck, Telfs und Kitzbühel ebenfalls berufsbegleitend absolviert werden.

Bessere Karriere- und Aufstiegschancen

Durch Fort- und Weiterbildungen sollen Pflegekräfte zudem leichter aufsteigen können. Das verbessert die langfristigen Berufsperspektiven. Das durchlässige Bildungssystem ermöglicht es, nach einer abgeschlossenen Pflege(fach)assistenz-Ausbildung weitere Qualifikationen zu erwerben. So profitieren PflegeassistentInnen von einer verkürzten Ausbildung zur Pflegefachassistenz sowie von einer Zulassung zum Bachelorstudium ohne Matura. Dabei werden zu Beginn der Ausbildung bzw. eines Studiums je nach Bildungsstand unterschiedliche Zeiträume angerechnet.

Sie haben bereits eine Ausbildung und wollen sich weiterbilden?

tirol.gv.at/pflege-weiterbildung



600 Euro pro Monat für Auszubildende

Allen Studierenden und SchülerInnen in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in den Fach- und Diplom-Sozialbetreuungsberufen werden während der gesamten Dauer ihrer Ausbildung 600 Euro pro Monat zur Verfügung gestellt. Zudem gibt es für berufstätige Erwachsene, die in die Pflege umsteigen wollen, Förderprogramme. Beispiele dafür sind das Pflegestipendium des Arbeitsmarktservice (AMS) oder die Implacemestiftung Pflegestiftung Tirol der amg-tirol. Neben dem Pflegestipendium werden über die Stiftung

Hier finden Sie Informationen zu Pflege-Ausbildungsmöglichkeiten in ganz Tirol:

tirol.gv.at/pflege-standorte



beispielsweise auch die Kosten für Dienstkleidung gedeckt sowie vergünstigte Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Alle Informationen zu Förderungen finden Sie hier:

[tirol.gv.at/pflege-foerderung](https://www.tirol.gv.at/pflege-foerderung)

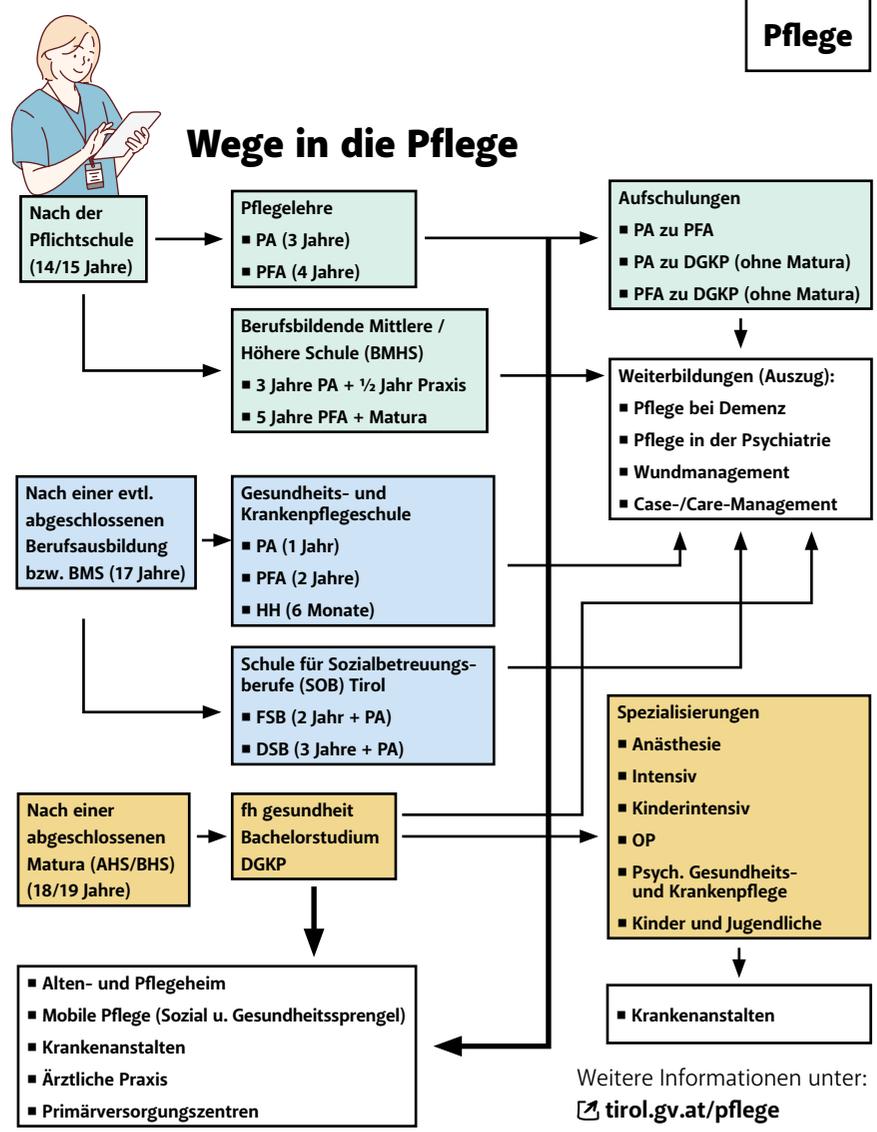


Vielfältige Berufschancen im Sozial- und Gesundheitswesen

Mit Abschluss der Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege, der Pflegefachassistenz oder der Pflegeassistenz stehen den AbsolventInnen wohnortnahe Arbeitsmöglichkeiten in allen Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens wie Krankenanstalten, Alten- und Pflegeheimen, in der Hauskrankenpflege, im Team von freiberuflich tätigen ÄrztInnen oder diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen offen.

Sie interessieren sich für einen Pflegeberuf? Nähere Infos gibt es hier:

[tirol.gv.at/pflege-berufsbilder](https://www.tirol.gv.at/pflege-berufsbilder)

Legende:
 PA = Pflegeassistenz ■ PFA = Pflegefachassistenz ■ DGKP = Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflege
 HH = Heimhilfe ■ FSB/DSB = Fach- oder Diplomsozialbetreuung Altenarbeit mit Pflegeassistenz

Pflegeausbildung in Tirol stärken

Der Ausbau der Pflege-Ausbildungsmöglichkeiten in Tirol ist ein zentraler Schritt, um den wachsenden Bedarf an qualifizierten Pflegekräften nachhaltig zu decken. Wir haben in den letzten Jahren massiv in die Ausbildungen investiert und vielfältige Angebote geschaffen, um allen Interessierten – von Jugendlichen bis hin zu Berufsumsteigerinnen und Berufsumsteigern – einen einfachen Zugang zu Pflegeberufen zu ermöglichen. Mit neuen Ausbildungsmodellen wie der Pflegelehre senken wir die Altersgrenze und bieten eine praxisorientierte, duale Berufsausbildung. Besonders stolz sind wir darauf, dass Tirol über dem österreichischen Durchschnitt liegt, was die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge betrifft. Neben der klassischen Ausbildung fördern wir auch berufsbegleitende Weiterbildungsmöglichkeiten, um Pflegekräften eine kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung zu ermöglichen. Dies sichert nicht nur die Qualität der Pflege, sondern stärkt auch die Berufsperspektiven für die Zukunft. Der Pflegeberuf wird so für viele Menschen attraktiver – und das ist für unser Gesundheitssystem unerlässlich.

LRⁱⁿ Cornelia Hagele

Erfolgsgeschichte digitaler Tiroler Familienpass

Früher musste man den Ermäßigungskupon aus dem Gutscheinheft schneiden, heute zeigt man einfach sein Handy vor – rund 84.500 Mal wurde der digitale Tiroler Familienpass bereits am Handy aktiviert, um Ermäßigungsangebote für die gemeinsame Freizeitgestaltung praktisch und schnell einlösen zu können.

Über 55.000 Gutscheine wurden bereits digital eingelöst: Der digitale Tiroler Familienpass ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte seit seiner Einführung im Februar 2023. Highlights von bis zu 50 Prozent Ermäßigung und mehr warten auf Tiroler Familien. Das umfangreiche Angebot reicht von Vergünstigungen und Rabatten bei Bergbahnen, Schwimmbädern bis hin zu Museen und vielem mehr, um das Familienbudget zu schonen.

Der digitale Tiroler Familienpass kann kostenlos über die Land Tirol App genutzt werden. Diese steht in den App Stores kostenlos zum Download zur Verfügung. Über diese App erhalten Familien Push-Nachrichten zu wichtigen Informationen für Familien seitens des Landes Tirol – und natürlich auch dann, wenn es besonders wichtig ist, beispielsweise bei erhöhter Lawinengefahr oder langfristigen Straßensperren.

Informationen zum digitalen Tiroler Familienpass

Weitere Informationen zum digitalen Tiroler Familienpass finden Sie unter: tirol.gv.at/familienpass

Wie Sie den digitalen Familienpass beantragen und alle Vorteile nutzen können, erfahren Sie auf der Familienpass-Website. Des Weiteren steht Ihnen dort ein Erklärvideo zur Verfügung. Sollten Sie nicht mehr über Ihre Unterlagen zur Aktivierung des digitalen Familienpasses verfügen, kann über die Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes ein neuer Aktivierungscode angefordert werden.

Bei Fragen zum digitalen Familienpass wenden Sie sich an die Auskunftsnr. 0512 508 80 7840 oder per E-Mail an familienpass@tirol.gv.at.



Im Rahmen des „Oma+Opa“-Bonus gewähren Vorteilsgeber freiwillig Rabatte und Vergünstigungen an Großeltern (bzw. auch nur von einem Großelternanteil), wenn diese anstatt der Eltern gemeinsam mit den Enkelkindern etwas unternehmen. Dazu ist es notwendig, den Tiroler Familienpass der Eltern, auf dem die Enkelkinder eingetragen sind, vorzuweisen.



„Das Land Tirol wird die Erfolgsgeschichte des digitalen Tiroler Familienpasses weiter fortschreiben.“

Von der Teuerungswelle der letzten Jahre stark betroffen sind auch unsere vielen Familien im ganzen Land. Um ihnen ein besonders attraktives Angebot für die Freizeitgestaltung bieten zu können, bemüht sich das Land Tirol – unter anderem im Rahmen des Tiroler Familienpasses – laufend, Ermäßigungen und Vergünstigungen von bis zu 50 Prozent und mehr zu akquirieren. Zahlreiche Betriebe und Unternehmen unterstützen diese Initiative. Ich freue mich über den Serviceerfolg der Digitalisierung des Tiroler Familienpasses – kein umständliches Ausschneiden von Kupons aus dem Gutscheinheft mehr, sondern die digitalen Gutscheine über die Landes App am Handy vorzeigen. So einfach funktioniert der digitale Tiroler Familienpass.

LRⁱⁿ Astrid Mair

So funktioniert AT-Alert



1 Behörde erhält Information über Gefahr



2 Gebiet der Warnmeldung wird festgelegt



3 Warnmeldung wird über Mobilfunkbetreiber in das betroffene Gebiet ausgesendet

Die Warnmeldung kommt direkt auf allen Mobilgeräten an, die in einer Funkzelle im betroffenen Gebiet eingebucht sind.

Voraussetzungen: Gerät muss eingeschaltet, empfangsbereit und für AT-Alert kompatibel sein.



AT-Alert: Warnungen direkt auf das Mobiltelefon

Während der digitale Tiroler Familienpass über die Land Tirol App läuft, braucht es für diese Service-Leistung weder App noch sonstige Anmeldungen: das Bevölkerungswarnsystem AT-Alert.

Seit diesem Herbst kann damit die Bevölkerung im Ernstfall noch schneller und zielgerichteter gewarnt werden! Dabei wird eine Warnung direkt an alle Mobiltelefone versandt, die sich in dem von der Gefahr betroffenen Gebiet befinden. Dazu werden keine persönlichen Daten verarbeitet. Einzig was zählt, ist das in eine Funkzelle eingeloggte Mobiltelefon.

Das heißt: Egal ob Einheimische, Gäste oder Durchreisende – mit AT-Alert werden alle direkt Betroffenen innerhalb kürzester Zeit vor einer möglichen Gefahr gewarnt. Wichtig: In den Einstellungen am Mobiltelefon muss der Empfang solcher Nachrichten aktiviert sein. Zudem wird ein aktuelles Betriebssystem benötigt. Die höchste Warnstufe (Notfallalarm) ist automatisch aktiviert und kann auch nicht deaktiviert werden.

Im Rahmen des Zivilschutztages am 5. Oktober wurde das neue Bevölkerungswarnsystem bereits erfolgreich getestet. Eingesetzt wird AT-Alert zur Warnung bei (lebens-)bedrohlichen Naturgefahren

wie Hochwasser, (lebens-)bedrohlichen technischen Gefahren wie Großbränden mit starker Rauchentwicklung oder bei Unfällen mit gefährlichen Stoffen, sofern dies durch eine Katastrophenschutzbehörde angefordert wird. Neben der Landeswarnzentrale Tirol kann auch das Bundesministerium für Inneres bei (lebens-)bedrohlichen polizeilichen Situationen eine Warnnachricht versenden.

Alle Informationen zu AT-Alert finden Sie unter:

tirol.gv.at/at-alert



Sicher ankommen, neu beginnen

Wenn das Zuhause kein sicherer Ort mehr ist, finden Frauen und ihre Kinder in Frauenhäusern Zuflucht – und das mittlerweile nicht nur in der Landeshauptstadt: Seit dem Vorjahr gibt es zwei neue Frauenhäuser, eines im Ober- und eines im Unterland.

Damit gibt es in Tirol nun vier Frauenhäuser für von Gewalt betroffene oder bedrohte Frauen und ihre Kinder. Zusammen bieten sie 35 Plätze für Frauen und 41 Plätze für Kinder. Die Regionalisierung bringt dabei einen doppelten Vorteil: Für einige ist ein Schutzhaus in der Nähe von Vorteil, für andere eines mit größerer Distanz zum eigenen Wohnort.

Das Tiroler Frauenhaus ist rund um die Uhr besetzt. So kann es auch nachts und am Wochenende Betroffene aufnehmen und insbesondere Frauen mit einem hohen Gefährdungsrisiko eine sichere Unterkunft bieten. Die anderen Frauenhäuser bieten in der Nacht eine Rufbereitschaft an. Zusätzlich zu den Frauenhaus-Plätzen stellen die Frauenhäuser 25 Plätze für Frauen und 46 Plätze für Kinder in Übergangswohnungen bereit. Diese sollen Frauen auf dem Weg in ein neues, gewaltfreies Leben unterstützen. Weitere 15 Plätze für Frauen in akuten Gewaltsituationen und 23 Plätze für Kinder bieten die Übergangs- bzw. Frauennotwohnungen des Frauenzentrums Osttirol sowie der Vereine EVITA, BASIS Frauenservice

und Familienberatung Außerfern und Mädchen- und Frauenberatungsstelle Bezirk Kitzbühel.



2,4 Millionen Euro Förderung des Landes Tirol für Frauen-schutz- und Frauenberatungs-einrichtungen (jährlich)

→ Wenn Sie von Gewalt betroffen sind, holen Sie sich bitte Hilfe!

Wenden Sie sich im Notfall an die Polizei (133). Rund um die Uhr erreichbar ist auch das Frauenhaus Tirol (siehe unten) sowie die Frauenhelpline 0800 222 555 und die Männerinfo 0800 400 777.



Frauenhaus Tirol – Frauenhäuser im Großraum Innsbruck und im Oberland
☎ (24h): 0512 342 112
Frauenhaus Oberland: 0676 845 702 222
🌐 frauenhaus-tirol.at

Frauenhaus Großraum Innsbruck
✉ wohnen@frauenhaus-tirol.at

Frauenhaus Oberland
✉ wohnen-oberland@frauenhaus-tirol.at

lilawohnt Frauen*haus im Unterland
Erreichbarkeiten: Mo bis Do 9 bis 16 Uhr, Fr 9 bis 12 Uhr
☎ 0512 209 509
✉ frauenhaus@lilawohnt.at
🌐 lilawohnt.at

Frauenhaus von Frauen helfen Frauen im Raum Innsbruck
Öffnungszeiten Frauenzentrum:
Mo bis Do 9 bis 14 Uhr
☎ 0512 580 977
✉ info@fhf-tirol.at
🌐 fhf-tirol.at

Frauenzentrum Osttirol – Frauennotwohnung in Osttirol
Öffnungszeiten Beratungsstelle: Mo bis Fr 8 bis 12.30 Uhr, Mo 15 bis 17 Uhr, Mi 16 bis 18 Uhr
☎ 04852 67 193
✉ info@frauenzentrum-osttirol.at
🌐 frauenzentrum-osttirol.at

EVITA – Frauen- und Mädchenberatungsstelle – Frauennotwohnung im Unterland
Öffnungszeiten Beratungsstelle
Kufstein: Mo, Di, Do 9 bis 13 Uhr, Mi und Do 14 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 14 Uhr,
Beratungsstelle Wörgl: Fr 8 bis 12 Uhr
☎ 05372 63 616
✉ office@evita-frauenberatung.at
🌐 evita-frauenberatung.at

Das gesamte Beratungs- und Hilfsangebot für Personen, die von Gewalt betroffen sind, finden Sie unter: 🌐 gewaltfrei-tirol.at

BASIS Frauenservice und Familienberatung – Frauennotwohnung im Außerfern
Erreichbarkeiten: Mo bis Do 9 bis 12 Uhr
☎ 05672 72 604
✉ office@basis-beratung.net
🌐 basis-beratung.net

Mädchen- und Frauenberatungszentrum Bezirk Kitzbühel – Frauennotwohnung im Unterland
Öffnungszeiten Beratungsstelle:
Mo bis Do 9 bis 14 Uhr
☎ 05352 62 222
✉ info@frauenberatung-stjohann.at
🌐 frauenberatung-stjohann.at





Eine besondere Zeit

Die Weihnachtszeit steht vor der Tür – doch nicht für alle ist sie die schönste Zeit des Jahres. Gerade jetzt nehmen das Konfliktpotenzial und häusliche Gewalt oft zu. Auch das Gefühl von Einsamkeit kann belasten. Hilfs- und Unterstützungsangebote wie das Frauenhaus Tirol oder der Psychosoziale Krisendienst sind daher auch an den Feiertagen erreichbar.

Zögern Sie nicht, diese zu nutzen: Sich Hilfe zu holen, ist ein Zeichen von Stärke!

LRⁱⁿ Eva Pawlata

Prävention durch Täterarbeit

Zu einem effektiven Gewaltschutz gehören nicht nur Opferschutzmaßnahmen, sondern auch die Arbeit mit Tätern sowie mit Männern und Burschen. Das Land Tirol fördert daher gezielt die Männerberatung.

So können Männer und Burschen in akuten Krisen und nach aktuellen Gewaltvorfällen zeitnah beraten werden. Neu hinzugekommen sind auch Beratungsangebote zu den Themen Kindesmissbrauch und männliche Sorgearbeit. Seit 2023 gibt es tirolweit sechs Standorte des Vereins „Mannsbilder“: Eine Beratungsstelle in Kitzbühel ergänzt jene in Innsbruck, Wörgl, Reutte, Landeck und Lienz. Zudem wurde die Beratungsstelle in Innsbruck um eine Etage erweitert.



5.100 Beratungen, davon ein Drittel Anti-Gewalt-Trainings (2023)



266.000 Euro Förderung des Landes Tirol (2024)

Mannsbilder Tirol

☎ 0512 576 644

✉ beratung@mannsbilder.at

🌐 mannsbilder.at

Psychische Gesundheit stärken

Sie ist die „unsichtbare“ Säule der Gesundheit, die unser Wohlbefinden und unser Umfeld maßgeblich beeinflusst. Wie für die körperliche gilt auch für die psychische Gesundheit: Wer frühzeitig Hilfe sucht, kann Herausforderungen besser bewältigen und Krankheiten wirksamer behandeln. Aus diesem Grund wird das psychosoziale Versorgungsangebot in Tirol laufend ausgebaut.

Psychosozialer Krisendienst Tirol

Beim Psychosozialen Krisendienst erhalten Menschen in einer psychischen Krise sowie deren Angehörige per Anruf Beratung und Unterstützung. Als Pilotprojekt gestartet, wurde der Krisendienst im Herbst 2022 in den Regelbetrieb überführt. Seit dem Vorjahr bietet er auch mobile Einsätze unter der Woche und Krisengespräche vor Ort in Hall in Tirol und Imst an.



3.618 Anrufe, 51 Ausfahrten, 322 ambulante Gespräche (November 2023 bis Oktober 2024)



486.000 Euro Förderung des Landes Tirol (2024)

Psychosozialer Krisendienst Tirol

Erreichbarkeit: täglich von 8 bis 20 Uhr

☎ 0800 400 120

Alle psychosozialen Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten unter:

🌐 tirol.gv.at/psychosozialeangebote

Psychosoziale Zentren Tirol

Die Psychosozialen Zentren unterstützen Menschen mit psychischen Belastungen und deren Angehörige bei der Suche nach geeigneten Hilfen bis hin zur Eingliederung in psychosoziale Angebote. Sie wurden 2022 ins Leben gerufen und in den vergangenen zwei Jahren um zwei neue Standorte erweitert. Damit gibt es nun sechs Beratungsstellen in Tirol: in Innsbruck (zwei), Imst, Reutte, Wörgl und Lienz.



6.220 Beratungen (2023)



2,4 Millionen Euro Förderung des Landes Tirol (jährlich)

Psychosoziale Zentren Tirol

Mo bis Fr von 9 bis 14 Uhr

☎ 050 500

✉ office@psz.tirol

🌐 psz.tirol



Mehr als 180.000 TirolerInnen sind regelmäßig mit Bus, Bahn und Tram unterwegs.

Nächster Halt: Mobilitätswende!

Ein gutes Angebot führt zu mehr Nachfrage. Mehr Nachfrage bedeutet wiederum einen Angebotsausbau: So könnte man die kontinuierliche Erweiterung des Öffi-Netzes in Tirol zusammenfassen. In den vergangenen zwei Jahren gab es sowohl bei der Quantität als auch bei der Qualität viele Verbesserungen im öffentlichen Verkehr. Das Ergebnis: Die Öffis werden in Tirol immer beliebter.

Insgesamt rund 67 Millionen Öffi-Kilometer bot der Verkehrsverbund Tirol (VVT) im Jahr 2023 in Tirol im Nahverkehr an. Damit ist Tirol Spitzenreiter im Österreich-Vergleich bei den Öffi-Kilometern pro EinwohnerIn. Zu den klassischen Linienverkehren auf der Schiene und der Straße kommen noch flexible Lösungen für die letzte Meile, wie etwa der VVT RegioFlink und das VVT Regionrad. Das Angebot kommt gut an: Mehr und mehr Menschen in Tirol sind in der Freizeit und auf dem Weg zur Arbeit oder Ausbildungsstätte mit den Öffis unterwegs. Mit September 2024 waren es 180.000 VVT-StammkundInnen – fast ein Viertel der Tiroler Bevölkerung. Das ist eine Steigerung von 12,5 Prozent innerhalb eines Jahres. Als StammkundInnen gelten all jene Menschen, die über eine Jahres- oder Semesterkarte verfügen.

Tirol ist Spitzenreiter bei den Öffis

In ganz Tirol gab es in den vergangenen Jahren zahlreiche Verbesserungen im Öffi-Netz. Und es zeigt sich: Dort, wo die Verbindungen ausgebaut werden und das Angebot optimiert wird, steigen auch mehr Menschen auf den öffentlichen Verkehr um. Das lässt sich unter anderem an der erhöhten Nachfrage nach Dauerkarten in den jeweiligen Gebieten eindeutig belegen.

Verbesserte Anbindung sorgt für höhere Nachfrage

Beispielsweise sind VVT-Tickets im Bezirk Kufstein nun auch bis Oberaudorf und Kiefersfelden (Deutschland) gültig. Dort gab es einen Zuwachs von 16 Prozent an StammkundInnen. Oder im Großraum Innsbruck: Hier wurden im Sommer 2023 wesentliche Verbesserungen eingeführt – darunter auch ein durchgängiger Halbstundentakt in der Gemeinde Sistrans. Seither haben sich 25 Prozent mehr SistranserInnen für eine Öffi-Jahreskarte entschieden.

Fahrplanwechsel im Dezember

Auch mit dem heurigen Fahrplanwechsel am 15. Dezember 2024 gibt es wieder zahlreiche Verbesserungen in ganz Tirol. Im Tiroler Oberland fahren künftig REX-Züge im Halbstundentakt zwischen Innsbruck und Ötztal, teilweise sogar bis Imst. Zudem werden auch S-Bahnen ins Wipptal bis zum Brenner verlängert, um bessere Zugverbindungen für PendlerInnen zu gewährleisten. Damit stehen 33 Verbindungen pro Tag im Halbstundentakt zur Verfügung. Im Osten Tirols gibt es ebenfalls wieder Verbesserungen. Unter anderem wird die S8 bis nach Zell am See (Salzburg) verlängert.



Tipp

Informieren Sie sich rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel über mögliche Änderungen auf Ihren täglichen Linien!



Beispiele für den Öffi-Ausbau der vergangenen Jahre

- Höhere Bahnfrequenzen ins Tiroler Unterland
- Neue Bahnverbindungen bis ins Brixental
- Angebotsausbau der Karwendelbahn und Einführung der Nacht-S-Bahn bis nach Scharnitz
- Fahrplanausweitung beim Busangebot im Großraum Innsbruck
- Einführung der Direktbusse Landeck-Mals (Südtirol)
- Abendverbindung zwischen Reutte und Innsbruck mit Direktbussen an Sonn- und Feiertagen
- Einführung von RegioFlink in Jenbach, im Reuttener Talkessel und in Wattens
- Verdoppelung der Öffi-Kilometer in der Zugspitz-Arena sowie Nightliner nach Nassereith
- 20 neue Cityjet-Züge für Tirols PendlerInnen mit 5.888 zusätzlichen Sitzplätzen pro Tag
- Modernisierung von insgesamt zehn Bahnhaltstellen im Bezirk Lienz
- Verlängerung der Regionalbahn (Tram 5) bis nach Rum



Am 15. Dezember ist Fahrplanwechsel. Informieren Sie sich rechtzeitig.



Als Mobilitätslandesrat freut es mich, dass bereits so viele von Ihnen die Öffis in Tirol nutzen. In den vergangenen Jahren ist es uns in enger Zusammenarbeit mit dem VVT und den ÖBB, den Busunternehmen, den Gemeinden und Tourismusverbänden gelungen, viele kleine und große Lücken im Öffi-Netz zu schließen und Verbesserungen herbeizuführen. Seien es ein engerer Takt, mehr Angebote an den Tagesrandzeiten, mehr Sitzplätze oder gänzlich neue Linienführungen bei Bussen. Man spürt: Es gibt viele Öffi-Fans, die aus vollster Überzeugung aufs Auto verzichten.

Und trotzdem gilt auch im öffentlichen Verkehr: Da und dort „zwickt“ es noch. Nicht alles ist perfekt. Tirol ist topografisch herausfordernd: Kleine Bergdörfer, verstreute Weiler, lange Täler – einen regelmäßigen Linienverkehr herzustellen, ist bei geringer Auslastung nicht finanzierbar und in Zeiten des Fachkräftemangels auch personell oft nicht zu stemmen. Aber natürlich muss es auch für abgelegene Gebiete eine Öffi-Option geben. Daran arbeiten wir! Statt klassischem Bus oder einer Bahnanbindung wird es künftig noch mehr moderne Mobilitätslösungen brauchen, wie zum Beispiel den RegioFlink. Mit dem Fahrplanwechsel in wenigen Tagen gibt es wieder zahlreiche Verbesserungen in ganz Tirol. Ich hoffe, auch Sie profitieren davon und wünsche Ihnen allen eine gute Fahrt.

LR René Zumtobel

24 bzw. 50.690 Stimmen

... wurden bei der Tiroler Landtagswahl 2022 in der kleinsten bzw. größten Gemeinde Tirols abgegeben (Gramais bzw. Innsbruck). Einen Monat später, am 25. Oktober 2022, kam das neu gewählte Landesparlament zur Konstituierenden Sitzung zusammen. Seitdem ist viel passiert, die Landeszeitung hat die ersten 769 Tage der 18. Gesetzgebungsperiode in Zahlen gegossen – interessante neue Blickwinkel inklusive!

799

799. So viele Anträge wurden seit Beginn der aktuellen Gesetzgebungsperiode in den Tiroler Landtag eingebracht. Die thematische Bandbreite ist groß: von ärztlicher Nachtbereitschaft bis hin zur Zugverbindung übers Deutsche Eck.



2

Zwei außerplanmäßige Sitzungen wurden einberufen: am 14. September 2023 zum Thema Wohnen, am 16. Jänner 2024 stand der Landesenergieversorger TIWAG im Fokus. Daneben fanden 15 reguläre Plenarsitzungen sowie am 25. Oktober 2022 die Konstituierende Sitzung statt.

76



76 Gesetzesvorlagen sind vom Tiroler Landtag verabschiedet worden. 72 wurden als Regierungsvorlagen, 6 als Initiativanträge von Abgeordneten bzw. Klubs eingebracht.

1.062

1.062 schriftliche und 39 mündliche Anfragen wurden an die Mitglieder der Landesregierung gestellt, um ihre Arbeit zu kontrollieren.



57

57 BürgerInnen-Anliegen (Stand 19. November 2024) wurden seit der Konstituierung eingebracht und im Petitionsausschuss behandelt.



45,7

45,7 Jahre – so alt sind die 36 Abgeordneten im Durchschnitt (Stichtag 2. Dezember 2024). 16 von ihnen sind Frauen, 20 Männer.

22

22 Prüfberichte wurden durch den Landesrechnungshof seit 25. Oktober 2022 erstellt und den Landtagsabgeordneten (19 Berichte) bzw. den GemeinderätInnen der geprüften Kommunen (drei Berichte) vorgelegt.



10

Zehn Unternehmen mit Landesbeteiligung wurden zu den Sitzungen des zuständigen Landtagsunterausschusses geladen, um über ihr wirtschaftliches Handeln zu berichten.



Details zu den Zahlen und weiterführende Infos finden Sie unter:

tirol.gv.at/landtag-zahlen



255

255 Minuten dauerte die Generaldebatte zum Landesbudget für 2024. Am 18. und 19. Dezember 2024 wird im Rahmen des Budgetlandtags erneut über den Voranschlag des Landes zum Budget 2025 debattiert werden.



48

– so viele Schulklassen haben seit Beginn der aktuellen Gesetzgebungsperiode eine Landtagssitzung besucht und Einblicke in die Parlamentsarbeit bekommen. Ein großer Teil davon nutzte auch die Möglichkeit, sich anschließend mit Abgeordneten aller sechs Landtagsfraktionen auszutauschen. Bei diesem Format erhalten die jungen Bürgerinnen und Bürger Antworten aus erster Hand; und für die Mandatarinnen und Mandatäre bietet die Diskussion einen wichtigen Seismografen für Themen, die junge Menschen aktuell beschäftigen.

Sonja Ledl-Rossmann

Landtagspräsidentin



KO Jakob Wolf



Stürmische Zeiten

Regieren ist nix für Weicheier, war aber noch nie so herausfordernd wie jetzt. Auf eine Krise folgt die nächste: Nach Corona und Ukraine befinden wir uns inmitten einer globalen Wirtschaftskrise. Die Ängste und Unsicherheit sind groß, ebenso die Erwartungen an die Politik. Gerade in Zeiten wie diesen ist ein erprobter Krisenmanager wie unser Landeshauptmann Anton Mattle genau der Richtige.

Er hat mit seiner Landesregierung dieses Land gut und unaufgeregt durch die letzten zwei Jahre gesteuert. Trotz eines herausfordernden Umfelds steht Tirol nach wie vor stabil da. Das belegen auch die jüngsten AMS-Zahlen: Gemeinsam mit dem Bundesland Salzburg verzeichnet Tirol die wenigsten Arbeitslosen. Der Tourismomotor brummt und im neuen Jahr dürfte die Konjunktur endlich wieder anziehen.

Ein echter Erfolg war der Tirol-Zuschuss, den unser LH am Höhepunkt der Teuerung auf den Weg gebracht hat und der eine wichtige Unterstützung für viele Familien war. Aber auch das Pflegepaket und die jetzt beschlossene Gehaltserhöhung bei den Gesundheitsberufen sind echte Meilensteine, die langfristig wirken.

Die Zwischenbilanz passt und auch der weitere Plan steht: Spätestens 2026 plant Tirol wieder ein Nulldefizit.



KO Elisabeth Fleischanderl



Fundament für Fortschritt

Stabilität & Erneuerung: Das war das Versprechen der Landesregierung – und dieses Versprechen gilt weiterhin. Auch zwei Jahre nach der letzten Landtagswahl. Für Stabilität zu sorgen, war gerade in den ersten Monaten wichtig – und das rasch und effektiv, mit neuen Maßnahmen wie dem Tirol-Zuschuss und mehr Unterstützung bei den Wohnkosten. Zeitgleich wurden die Weichen für die Erneuerung für ein besseres und moderneres Tirol gestellt.

Vieles davon ist im Alltag bereits sicht- und spürbar, etwa der fortlaufende Tiroler Öffi-Ausbau. Aber auch die Vorarbeiten für das Recht auf ganztägige, ganzzjährige und leistbare Kinderbildung und -betreuung: Diesen Meilenstein zu realisieren und Tirol zum Vorreiter zu machen, ist eine monumentale Aufgabe. Eine Aufgabe, die schnellstmöglich, aber auch zukunftssicher gelöst werden muss – und gelöst werden wird. So wie die politischen Entschlüsse stehen und die ersten Pilotregionen ihre Arbeit aufgenommen haben, arbeiten ressortübergreifend viele Menschen weiter mit Hochdruck an der Finalisierung. Damit gute Kinderbetreuung nicht nur Recht, sondern auch Realität wird – und das ab 2026/2027. Das war das Versprechen der SPÖ – und dieses Versprechen gilt weiterhin.



KO Markus Abwerzger



Pleiten, Pech und Pannen

Die amtierende Regierung in Tirol ist die Schwächste nach Gründung der 2. Republik. LH Anton Mattle ist der Ausgrenzer der FPÖ. Sein Stellvertreter Dr. Georg Dornauer geht lieber jagen mit dem Milliarden-Pleitier, René Benko oder er macht auf Dolce Vita mit Hub-schrauber am Gardasee, als sich um seine Zuständigkeiten zu kümmern. Wir haben im Bundesland Tirol noch nie so viele Baustellen vorgefunden, wie seit der neuen Regierung unter Mattle. Ausbau der Wasserkraft, Schwimmbäder, um unseren Kindern eine Ausbildung zu verschaffen, Fernpasskonzept, MCI-Neubau.

Diese Reihe an Peinlichkeiten ist nicht länger tragbar. Wir erleben eine Pleite-Pech-und- Pannen-Regierung, die die Nöte der Menschen nicht wahrnimmt. Ärztemangel, Mindestsicherung für unsere Tirolerinnen und Tiroler, Mangel an leistbarem Wohnraum, Transitverkehr, Sperre der Brennerautobahn. Alle diese Punkte ignoriert die Regierung, obwohl die Tirolerinnen und Tiroler Unterstützung brauchen würden.



KO Markus Sint



Von Ankündigungsriesen und Umsetzungszwergen!

Enttäuschende Zwischenbilanz für die Mattle-Dornauer-Regierung: Viel angekündigt, noch nichts vorzuweisen! Statt den Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz umzusetzen, kommt ein Recht auf Vermittlung eines Platzes. Aber sogar das steckt noch in den Babyschühchen. Vom leistbaren Wohnen reden Mattle und Dornauer oft, aber die Mieten steigen und die Preise für Baugründe sind sündteuer! Ob Fernpass, Wipptal oder Unterinntal, Transit-LKW und Urlauber-PKW überrollen die Tiroler! Nix wars mit Dornauers versprochenem Spatenstich für den MCI-Neubau im Herbst 2023, nur die Kosten sind auf 250 Millionen Euro gestiegen!

Tirol braucht endlich Veränderung!

Die GemNova-Gesellschaft des Gemeindeverbandes ist im 10-Millionen-Konkurs, die Gemeinden zahlen die Zeche. Sie bekommen immer mehr Aufgaben und haben immer weniger Geld. Im Pflege- und Gesundheitsbereich herrschen Pflegenotstand und gesperrte Betten, Angehörige müssen auf Heimplätze warten, Operationen werden verschoben und Patienten vertröstet. ÖVP und SPÖ haben das Schwimmbäder-Sterben und den Ausverkauf unserer Heimat nicht gestoppt. Mit 1 Milliarde Euro sitzen Mattle und Dornauer auf dem größten Landes-Schuldenberg aller Zeiten!



KO Gebi Mair



Zwei verlorene Jahre

Liebe Tiroler*innen, Sie haben in dieser Landeszeitungsausgabe sicherlich ein Feuerwerk an Zahlen und Maßnahmen gelesen. Diese können Sie jetzt einfach glauben. Oder Sie fragen sich, was sich tatsächlich in den letzten beiden Jahren in Tirol für Sie zum Besseren verändert hat: Wurde das Wohnen leistbarer? Wurde der Verkehr weniger? Wurde der Bodenverbrauch eingedämmt? Und was wurde eigentlich aus den ganzen angekündigten Vorhaben wie MCI-Neubau oder Schwimmbäder-Rettung?

Wir würden an dieser Stelle gerne eine anerkennende Bilanz ziehen. Aber die letzten beiden Jahre waren leider verlorene Jahre für Tirol. Eine Landesregierung, die auf Ankündigungsflut setzt (Stichwort: MCI, Schwangerschaftsabbruch, Leerstandsabgabe) und Entscheidungsarmut lebt (Stichwort: Kاونertalkraftwerk, neue Transitbeschränkungen), ist auf Dauer nicht gut. Tirol braucht weniger Verwaltungsmodus und mehr Veränderungsmotor. In allen Bereichen.

Tirol voranbringen

Als Grüne haben wir daher konkrete Vorschläge vom Wohnen über den Verkehr bis hin zu sozialen Maßnahmen ausgearbeitet, die Tirol sofort voranbringen. Es wird Zeit, dass die Landesregierung endlich anpackt. Alle Infos findest du auf: tirol.gruene.at



KO Birgit Obermüller,
LA Susanna Riedlsperger



Zwei Jahre Stillstand sind genug

Nach einem enthusiastischen Start mit vielen Versprechungen und großen Ankündigungen ist der Tiroler Landesregierung bereits nach zwei Jahren merklich die Luft ausgegangen. Ein neuer Stil wurde angekündigt, gesehen hat man davon aber nichts. Ganz im Gegenteil, Postenschacher, Freunderlwirtschaft und Intransparenz erblühten im neuen Glanz. Das sieht man auch daran, wie mit Bürgerbeteiligung umgegangen wird. Egal ob es ums Wasser im Ötztal, die Fernpasspläne oder den Transit im Wipptal geht, es wird über die Wünsche der Bürger:innen einfach drübergefahren.

Es gibt noch viel zu tun

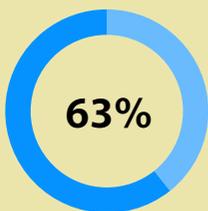
Der Ausbau der Kinderbetreuung scheitert am Personalmangel genauso wie eine nachhaltige Gesundheits- und Pflegereform. Die Bevölkerung kann sich das Leben nicht mehr leisten und die Wirtschaft befindet sich in einer Rezession. Zusätzlich hat das Land einen Schuldenberg angehäuft, der wichtige Investitionen bremst. In den nächsten Jahren müssen alle Parteien dafür sorgen, dass wir Tirol trotz den schwierigen Umständen wieder gemeinsam auf Kurs bringen, denn dafür wurden wir von der Bevölkerung gewählt.

Tag der offenen Tür 2024: Das sind die Ergebnisse der Umfragen

Mit rund 23.000 BesucherInnen aus ganz Tirol war der Tag der offenen Tür 2024 ein voller Erfolg. Neben einem bunten Rahmenprogramm waren Interessierte unter dem heurigen Motto „Unser Land Tirol. Gemeinsam gestalten“ eingeladen, anonym ihre Ideen und Anregungen zur Gestaltung Tirols bei verschiedenen Umfragen einzubringen. Insgesamt rund 1.500 Personen (inklusive der Tirol-Konvent-Befragung) nutzten diese Möglichkeit.

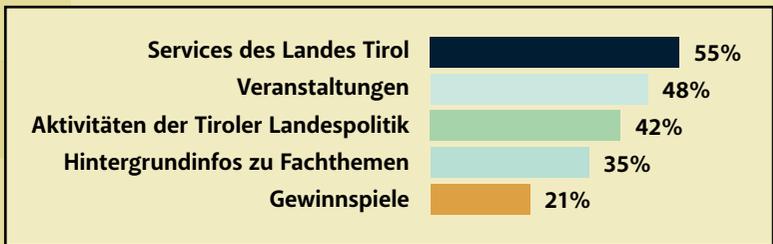
Von Kommunikation über Barrierefreiheit bis hin zu Natur – an 13 Stationen bot sich den BesucherInnen beim Tag der offenen Tür die Möglichkeit, die eigene Meinung kundzutun. Möglich war dies bei Informationsständen im und um das Landhaus. Zahlreiche BesucherInnen nahmen auch an der Befragung im Rahmen des Tirol-Konvents (Großer Saal) zur Optimierung der Landesverwaltung teil. Über die Ergebnisse der Tirol-Konvent-Umfrage wird nach Abschluss des Prozesses gesondert informiert.

Einige ausgewählte Umfrageergebnisse der 13 Stationen dürfen wir Ihnen auf dieser Doppelseite präsentieren (Hinweis: Die Umfrageergebnisse sind nicht repräsentativ für die gesamte Tiroler Bevölkerung).



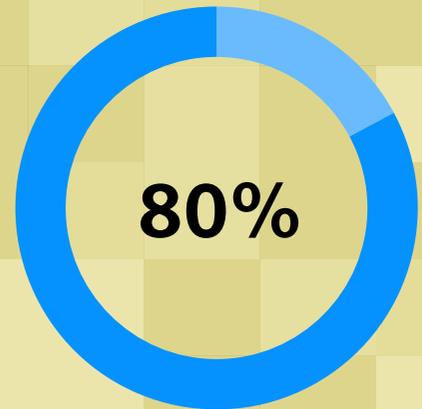
Knapp $\frac{2}{3}$ der Befragten haben schon einmal über eine Patientenverfügung nachgedacht oder mit einem/einer Angehörigen darüber gesprochen.

87%
der Befragten lesen die Tiroler Landeszeitung. Jene Personen, die angegeben haben, die Landeszeitung zu lesen, interessieren sich am meisten für

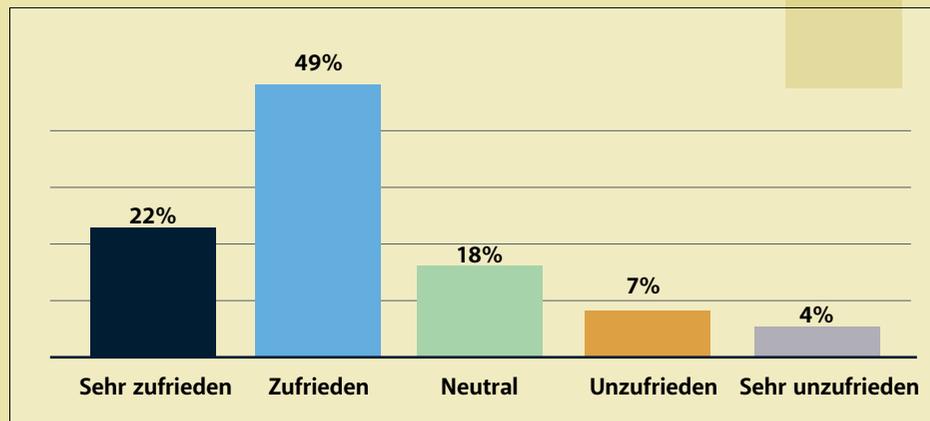


Hinweis: Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

Rund **80 Prozent** der Befragten schätzen die bauliche und digitale Barrierefreiheit in der Tiroler Landesverwaltung als sehr gut bzw. gut ein.



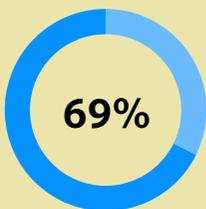
Wie zufrieden sind Sie mit dem aktuellen öffentlichen Verkehrsnetz in Tirol?



Kontakt mit dem Land Tirol



Jede/r zweite Befragte hat ein- bis zweimal im Jahr Kontakt (persönlich oder digital) mit dem Amt der Tiroler Landesregierung bzw. einer Tiroler Bezirkshauptmannschaft.



69 Prozent der Befragten finden, dass Tempo 100 auf der Autobahn einen positiven Effekt auf die Luftqualität hat.

Einige TeilnehmerInnen gaben an, dass Sie die Social-Media-Kanäle des Landes noch nicht kennen. Sie folgen uns noch nicht?

Das Land Tirol (@unserlandtirol) ist auf Facebook, Instagram, Youtube, X und TikTok vertreten.



Vielen Dank an alle Personen, die an den Umfragen teilgenommen haben!

Richtig trennen lohnt sich!



Ab 1. Jänner 2025 gelten bei der Abfalltrennung Neuerungen, die alle in Tirol lebenden Personen betreffen. Die Tiroler Landeszeitung hat alles Wissenswerte kompakt zusammengefasst.

Pfand auf Getränkeverpackungen aus Kunststoff und Metall

Ab 1. Jänner 2025 werden Einweg-Getränkeverpackungen aus Kunststoff (PET-Flaschen) und Metall (Alu-Dosen) mit Pfand verkauft. Das heißt: Sie bezahlen beim Einkauf zusätzlich ein Pfand in Höhe von 25 Cent – so wie bisher schon bei vielen Glasflaschen – und bekommen das Geld zurück, sobald Sie die Verpackung zurückgeben.

So funktioniert's:

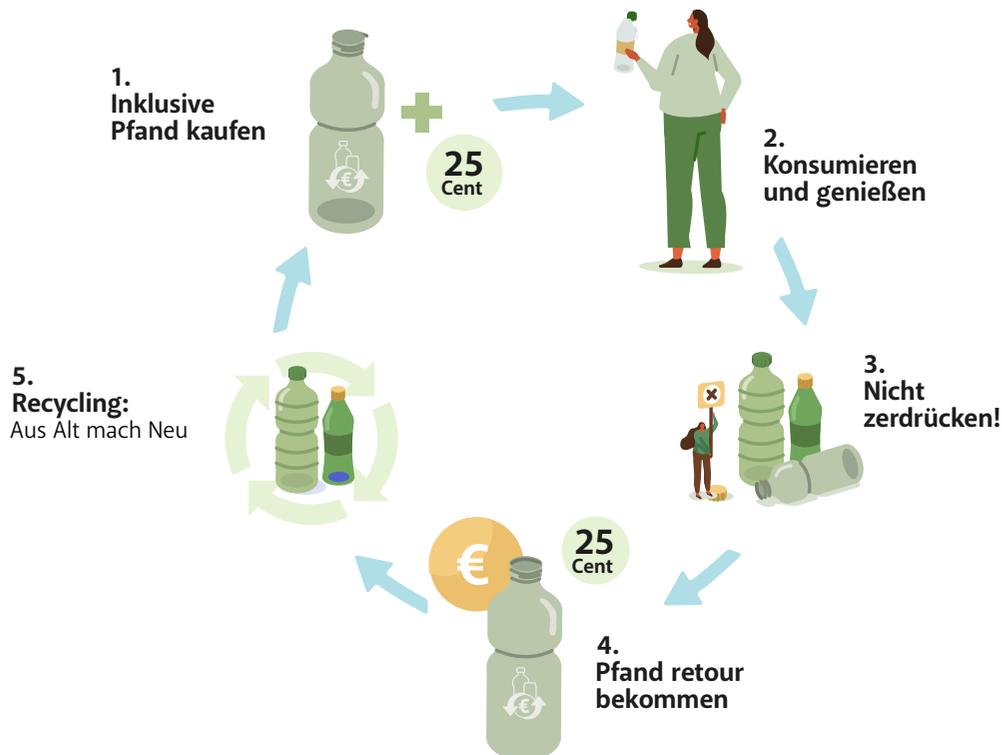
1. Getränk einkaufen – das Pfand in Höhe von 25 Cent wird automatisch mitverrechnet.
2. Getränk genießen!
3. Verpackung anschließend nicht zerdrücken oder beschädigen!
4. Getränkeverpackung zurückgeben und 25 Cent zurückerhalten.

Wichtig zu wissen

Das Pfand wird nur auf Getränkeverpackungen zwischen 0,1 und drei Litern verrechnet.

Nicht bepfandet sind Verpackungen für Milchprodukte und Sirup sowie Getränkeverbundkartons (z. B. Tetra Pak). Diese werden weiterhin im gelben Sack bzw. in der gelben Tonne entsorgt.

Da für die Getränkehersteller noch eine Übergangsfrist bis Ende März 2025 (Produktionsdatum) gilt, heißt es, insbesondere bis Ende des Jahres 2025 besonders genau hinschauen: Nur Verpackungen, auf denen das Pfandlogo aufgedruckt ist, werden mit Pfand verkauft und können entsprechend zurückgegeben werden.



Ein kurzes Erklärvideo zur richtigen Mülltrennung finden Sie hier:





Das ist das Pfandlogo.

Wenn Sie dieses auf einer Verpackung finden, haben Sie Pfand bezahlt. Dieses Pfand erhalten Sie bei der Rückgabe zurück. Die mit einem Pfandlogo versehenen Getränkeverpackungen können Sie überall dort zurückgeben, wo sie auch verkauft werden. Kleinere Betriebe wie Imbiss-Stände sind jedoch nur dazu verpflichtet, so viele Flaschen und Dosen zurückzunehmen, wie sie durchschnittlich pro Verkaufsakt ausgeben.

Der gelbe Sack erhält eine Zusatzfunktion: Gemischte Sammlung ab 1. Jänner 2025

Ab 1. Jänner 2025 können Sie Leichtverpackungen aus Kunststoff (z. B. Joghurtbecher und Obstnetze) gemeinsam mit Konservendosen, Metalldeckeln und Metalltuben entsorgen. Alles, was bisher in der blauen Tonne landete (mit Ausnahme der Getränkedosen), können Sie also ab 1. Jänner in den gelben Sack geben.

Bis zu 20 Prozent der bisher im gelben Sack bzw. in der gelben Tonne gesammelten „Leichtverpackungen“ machen eben jene Getränkeverpackungen aus, die ab 1. Jänner 2025 mit Pfand zurückgegeben werden können. Das heißt: Es ist noch Platz für andere Verpackungen, der so genutzt wird. Damit ist sichergestellt, dass der Abfall weiterhin regelmäßig bei Ihnen zuhause abgeholt wird, die Müllwagen gut gefüllt sind und keine unnötigen Lkw-Fahrten entstehen.



Ganz einfach merken lässt sich all das mit der „gelben Formel“:



DIE GELBE FORMEL
GILT AB 1. JÄNNER 2025



LEICHT-
VERPACKUNGEN

+



METALL-
VERPACKUNGEN

-



PFAND

=



GELBE TONNE &
GELBER SACK

oesterreich-sammelt.at

Alle Informationen über das richtige Sammeln, Trennen und Recycling von Verpackungen findest du hier:



Warum gibt es diese Neuerungen?

Bei Glas und Papier steht Österreich in Sachen Recycling schon sehr gut da und erfüllt bereits heute die EU-Ziele für 2030. Anders sieht es allerdings bei der Recyclingquote von Plastik aus. Dieses wird zwar schon heute in verschiedene Gruppen getrennt und anschließend zum Teil wieder zu Kunststoffprodukten verarbeitet. Noch besser und energieeffizienter funktioniert Recycling aber, wenn aus Kunststoffflaschen direkt wieder Kunststoffflaschen werden. Das spart Ressourcen und schont das Klima. Um das EU-Ziel von 55 Prozent stofflicher Wiederverwertung bei Kunststoffverpackungen bis 2030 zu erreichen, wird nun in Österreich das Pfand auf Getränkeverpackungen eingeführt. Auch die gemeinsame Sammlung von Kunststoff- und Metallverpackungen trägt zur Erhöhung der Recyclingquote bei, das zeigt sich in jenen Bundesländern, die das System bereits Anfang 2023 eingeführt haben. Der Grund ist ganz einfach: Leichtere Trennung und weniger Aufwand für jede Bürgerin und jeden Bürger führen dazu, dass weniger Verpackungen im Restmüll oder gar auf der grünen Wiese landen.

Was gehört wohin?

Wie kann ich einen Beitrag leisten, um Abfall zu vermeiden und Ressourcen zu schonen?



Wissenswertes zum Thema Abfall finden Sie unter:
 oesterreich-sammelt.at



Müll trennen ist wichtig!

Es gibt neue Regeln für die Müll-Trennung. Sie gelten ab 1. Jänner 2025 in ganz Tirol. Wir haben alle wichtigen Informationen für Sie zusammengefasst.

Pfand für Getränke-Verpackungen

Für viele Getränke in Glas-Flaschen gibt es schon länger Pfand. Ab 1. Jänner 2025 gibt es auch Pfand für Getränke in **Plastik-Flaschen** und **Alu-Dosen**.

So funktioniert es:

1. Sie kaufen ein Getränk.
Sie zahlen dafür automatisch Pfand.
Das sind 25 Cent.
2. Sie trinken Ihr Getränk.
3. Sie machen die Verpackung **nicht kaputt** und **zerdrücken** sie **nicht**.
4. Sie geben die Verpackung zurück und bekommen 25 Cent zurück.

Wichtig zu wissen:

- Pfand gibt es nur auf Verpackungen zwischen **0,1 Liter** und **3 Liter**.
- Bestimmte Verpackungen können Sie **nicht zurückgeben**.
Die Verpackungen kommen weiter in den gelben Sack oder in die gelbe Tonne.

Das gilt für:

- Verpackungen von Milch-Produkten
- Verpackungen von Sirup
- Tetra-Pak

- Getränke-Firmen dürfen bis März 2025 Getränke in alten Verpackungen herstellen.
Schauen Sie deshalb bis Ende 2025 genau:
Pfand gilt nur auf Verpackungen mit dem **Pfand-Zeichen**.
Nur diese Verpackungen können Sie zurückgeben.



Das Pfand-Zeichen

Das ist das Pfand-Zeichen. Wenn Sie das Zeichen auf einer Verpackung sehen, haben Sie Pfand bezahlt. Sie bekommen Geld zurück, wenn Sie die Verpackung zurückgeben. Sie können die Verpackungen überall zurückgeben, wo Pfand-Flaschen verkauft werden. Kleine Betriebe müssen aber nur die Verpackungen zurücknehmen, die sie selbst verkauft haben. Das gilt zum Beispiel für Imbiss-Stände.

Der gelbe Sack: auch für Metall

Bis jetzt war der gelbe Sack nur für Plastik-Verpackungen, zum Beispiel:

- Joghurt-Becher
- Obst-Netze
- Tetra-Pak

Diese Dinge kommen **weiter** in den gelben Sack.

Ab 1. Jänner 2025 können Sie zusätzlich auch Metall-Verpackungen hineingeben:

- Dosen für Essen oder Tierfutter
- Metall-Deckel
- Metall-Tuben

Das heißt: Alles, was bis jetzt in die blaue Tonne kam, kommt ab 1. Jänner in den **gelben Sack** oder in **die gelbe Tonne**. Eine Ausnahme sind Getränke-Dosen. Für Getränke-Dosen gibt es ab 2025 Pfand. Man gibt sie also im Geschäft zurück. Im gelben Sack und in der gelben Tonne sind bis jetzt auch Plastik-Flaschen gesammelt worden. Auch für die Plastik-Flaschen gibt es ab 2025 Pfand und man gibt sie im Geschäft zurück.

Dadurch ist viel mehr Platz im gelben Sack. Der Platz wird für die Metall-Verpackungen genutzt.

Das hat viele Vorteile:

- Der Müll wird weiter regelmäßig bei Ihnen abgeholt.
- Die Müll-Wagen sind gut gefüllt.
- Die Müll-Wagen fahren nicht umsonst.

Warum gibt es die neuen Regeln?

Die EU hat sich Ziele vorgenommen, damit Müll so gut wie möglich verwertet wird.

EU ist die Abkürzung für **Europäische Union**. Die EU ist ein Zusammenschluss von vielen Ländern in Europa. Sie haben sich dazu verpflichtet, dass sie eng zusammenarbeiten. Auch Österreich gehört dazu.

Weitere Informationen dazu finden Sie hier:

📧 tirol.gv.at/muelltrennung



Lichtblick in der Not – das „Netzwerk Tirol hilft“

Ein aufgewecktes junges Mädchen, dem eine unbeschwernte Kindheit bevorsteht – und plötzlich die erschütternde Diagnose: Vor mehr als sechs Jahren erhielt Sarah P.* die einschneidende Nachricht von der unheilbaren Krankheit ihrer Tochter.

„Im ersten Moment riss es mir den Boden unter den Füßen weg – und schnell stellte sie sich die Frage: Wie sollen wir das alleine schaffen?“, erinnert sich die Mutter, die anonym bleiben möchte. Alleine ließ sich die Situation nicht stemmen, doch Sarah P. fand sofort eine helfende Hand im „Netzwerk Tirol hilft“: „Erstmals erhielten wir im Zuge der Weihnachtsaktion finanzielle Unterstützung. Was mir vor allem eine große Erleichterung verschafft hat: keine Bürokratie und eine schnelle, unkomplizierte Hilfe – und sämtliche Spenden kamen direkt bei uns an.“

Netzwerk übernimmt Therapie- und Mobiliarkosten

Das „Netzwerk Tirol hilft“ übernimmt seitdem jene Kosten, die nicht von der Krankenkasse gedeckt werden – darunter fallen beispielsweise eine Reittherapie oder spezielles Mobiliar für die Tochter. Neben finanzieller Unterstützung bietet das Netzwerk Hilfe bei organisatorischen Fragen, begleitet beim Ansuchen um Förderungen und hilft dabei – wie im Fall von Sarah P. –, unverschuldet in Not geratene Menschen aufzufangen.

Der Gedanke, TirolerInnen in Notlagen beizustehen, ist seit der Gründung im Jahr 2010 durch den damaligen Landeshauptmann Günther Platter das Leitbild der Initiative. Finanzieller Beistand, vertrauliche Beratungen oder langfristige Begleitung – die breite Unterstützung und die enge Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen versprechen Hilfe für Einzelschicksale. Die Koordination der Hilfsaktionen liegt in den Händen von Herbert Peer, der die Wichtigkeit des Netzwerks betont: „In Tirol hilft man sich gegenseitig – und das ist es, was uns auszeichnet.“

Schnelle Hilfe, die ankommt

Das Fundament des „Netzwerk Tirol hilft“ sind jene Menschen, die durch ihre Spenden Lichtblicke wie im Fall von Sarah P. erst möglich machen. „Wer spendet, kann selbst entscheiden, wem die Unterstützung zugutekommen soll“, erklärt Herbert Peer. Ob Alleinerziehende, pflegebedürftige Menschen oder Familien in Notsituationen – das Netzwerk vermittelt die Spenden zu 100 Prozent und ohne Abzüge, damit sie dort ankommen, wo sie notwendig sind.

All jene, die Unterstützung brauchen oder selbst helfen wollen, stoßen beim „Netzwerk Tirol hilft“ auf ein offenes Ohr und tatkräftige Unterstützung. „Das Netzwerk war für mich ein Anker in dieser schwierigen Zeit“, zeigt sich Sarah P. erleichtert und fährt fort: „Deshalb mein Appell an alle: Sucht einfach den Kontakt – ein kurzer Anruf oder eine schnelle Nachricht genügen.“ Alle eingehenden Anträge werden überprüft, um zu gewährleisten, dass die Spenden gezielt und effizient bei den Betroffenen ankommen.

*Name der Redaktion bekannt

Sie wollen spenden und Menschen in Tirol helfen?

Ihre Spenden kommen (ohne Abzüge und zu 100 Prozent) bei den Betroffenen an – unbürokratisch und schnell.

Bankverbindung: Hypo Tirol Bank
Konto: Netzwerk Tirol hilft
IBAN: AT86 5700 0300 5320 1854

Wenn Sie eine zweckgebundene Spende abgeben wollen, setzen Sie sich bitte vorab mit dem „Netzwerk Tirol hilft“ in Verbindung.

Kontakt „Netzwerk Tirol hilft“

Eduard-Wallnöfer-Platz 3
6020 Innsbruck
☎ +43 512 508 2014
✉ netzwerk@tirol.gv.at
🌐 tirol.gv.at/netzwerktirolhilft



„Wunsch-Erfüller“:

35 SPAR-Einkaufsgutscheine im Wert von je 100 Euro – jetzt teilnehmen und gewinnen!

Weihnachten steht vor der Tür. Sie suchen noch ein Geschenk oder möchten sich selbst oder Ihrer Familie eine Freude machen? Nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und sichern Sie sich einen von 35 SPAR-Gutscheinen im Wert von je 100 Euro.

Was ist zu tun?

Die drei Fragen im Kästchen richtig ausfüllen, bis 16. Dezember 2024 an die Landeszeitung senden und mit etwas Glück einen von 35 Gutscheinen gewinnen.

Wo können die Gutscheinkarten eingelöst werden?

In allen SPAR-, EUROSPAR-, INTERSPAR- und Hervis-Märkten.

Gutscheinkarten von SPAR

Die Gutscheinkarten sind in verschiedenen Designs erhältlich und mit Beträgen zwischen fünf und 200 Euro aufladbar. Die Karten im Scheckkartenformat sind in einem Etui verpackt und finden in jeder Geldbörse Platz.

Weitere Informationen unter:

spar.at/gutscheine



Preisausschreiben

→ Frage 1: Wie heißt die Website der Tiroler Verkehrssicherheitskampagne?

→ Frage 2: Mit welchem Preis (Award) wurde „Reutte on Ice“ ausgezeichnet?

→ Frage 3: Wann wurde der digitale Tiroler Familienpass gestartet?

Vorname

Name

Straße

PLZ

Ort

Bitte ausfüllen und bis 16. Dezember 2024 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: SPAR, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit den richtigen drei Antworten an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kostenlos,
vertraulich
und auf
Wunsch
anonym



LAND
TIROL

Erziehungs- beratung

Prävention.
Information.
Beratung.

Gemeinsam mit Ihnen versuchen wir,
zu unterschiedlichen Erziehungsfragen
Lösungswege zu finden.



Kontakt:

Erziehungsberatung

Telefon: 0512 508 2972

E-Mail: erziehungsberatung@tirol.gv.at

Beratungsstellen in allen Bezirken Tirols
Weitere Informationen unter:
www.tirol.gv.at/erziehungsberatung

